



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1881

9. Gebet während der Schlacht, von K. Th. Körner

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

aus, in welcher Bedeutung dieselben in den entsprechenden Fällen gebraucht werden!

3. „Mit Gott!“ — das ist ein schönes Wort; haltet es aber nicht allein mit diesem Wort, haltet vielmehr fest an und treu zu Gott selber. Wer fest und treulich zum Höchsten steht, der fühlt sich nie einsam und verlassen. Gott ist auf der irdischen Pilgerfahrt der beste Begleiter, der zuverlässigste Führer, der treueste Ratgeber, der mächtigste Beschützer. Wer mit Gott durchs Leben geht, dem ist selbst der Tod nicht fürchterlich; denn über den Frommen hat der Tod keine Gewalt. Zwar muß jeder Mensch sterben; indes für den Gerechten hat der Tod seine Schrecken verloren, für ihn ist er „ein friedlicher Heimgang zum Vater“. — Diese Gedanken sind auch ausgesprochen in einem Liede von Hermann Klette, das gleichfalls überschrieben ist: „Mit Gott!“ Wir wollen das schöne Gedicht jetzt lesen. Da das Verständnis des Liedes durch die vorstehende Besprechung bereits vermittelt ist, so bedarf es nur noch des Hinweises auf die neuen Seiten, welche darin vorgekehrt werden. Das Gedicht ergänzt und belebt den Inhalt des Lesestückes, wie es selber dadurch gewinnt, daß es, ruhend auf der breiteren Basis vorbereitender Besprechung, allseitiger, schneller und sicherer aufgefaßt wird.

2. Schriftliche Übungen.

1. Darstellung des Lesestückes (von Colshorn)

- a. in Form einer Bitte,
- b. in Form eines Vorfalles,
- c. als Ausdruck des Vertrauens.

2. Fange jeden Vordersatz mit „wer“ an!

Wer mit Gott aufsteht, dem wird der Tag ins Buch des Lebens eingetragen; wer mit Gott einschläft, der schlummert sanft und kummerlos zc.

3. Jeder Satz des Lesestückes soll mit dem Worte „wenn“ beginnen.

Wenn du mit Gott aufstehst, so wird der Tag für dich kein verlorn sein; wenn du mit Gott einschläft, so schlummerst du zc.

9. Gebet während der Schlacht.

Karl Theodor Körner.

1. Vater, ich rufe dich!

Brüllend umwölkt mich der Dampf der Geschütze,
Sprühend umzucken mich rasselnde Blitze.
Lenker der Schlachten, ich rufe dich!
Vater du, führe mich!

2. Vater du, führe mich!

Führ' mich zum Siege, führ' mich zum Tode:
Herr, ich erkenne deine Gebote;
Herr, wie du willst, so führe mich!
Gott, ich erkenne dich!

3. Gott, ich erkenne dich!
So im herbſtlichen Rauſchen der Blätter,
Als im Schlachtendonnerwetter,
Urquell der Gnade, erkenn' ich dich.
Vater du, ſegne mich!
4. Vater du, ſegne mich!
In deine Hand befehl' ich mein Leben,
Du kannſt es nehmen, du haſt es gegeben;
Zum Leben, zum Sterben ſegne mich!
Vater, ich preiſe dich!
5. Vater, ich preiſe dich!
's iſt ja kein Kampf für die Güter der Erde;
Das Heiligſte ſchützen wir mit dem Schwerte:
Drum fallend und ſiegend preis' ich dich.
Gott, dir ergeb' ich mich!
6. Gott, dir ergeb' ich mich!
Wenn mich die Donner des Todes begrüßen,
Wenn meine Adern geöffnet fließen:
Dir, mein Gott, dir ergeb' ich mich!
Vater, ich rufe dich!

1. Litterariſche Bemerkungen.

Das hehre und dabei ſo kindlich fromme „Gebet während der Schlacht“ iſt von Theodor Körner. Derſelbe wurde am 23. September 1791 zu Dresden geboren; er beſuchte ſeit 1808 die Bergakademie zu Freiburg und ſeit 1810 die Univerſität zu Leipzig. Im Jahre 1811 ging er nach Wien, wo er ſchon im folgenden Jahre kaiſerlicher Theaterdichter wurde. Im März 1813 trat er zu Breslau in das Lützowſche Freicorps ein. Die Einſegnung deſſelben machte auf den jungen Mann, der die Leier mit dem Schwerte vertauscht hatte, einen tiefen Eindruck. Seine dichterische Gabe verwandte er fortan zur Abfaſſung von kriegeriſchen Geſängen. Die Freischar des Majors von Lützow ſiegte am 12. Mai in einem Gefecht bei Dannenberg. Bald darauf wurde jedoch das Corps bei Rixen unweit Leipzig überfallen; nur ein Teil deſſelben rettete ſich auf das rechte Elbufer. Körner ſelbſt wurde in dieſem Treffen ſchwer verwundet; jedoch rettete er ſich in ein dichtes Gehölz, wo ihn die Kräfte verließen. (Vergleiche „Abſchied vom Leben“.) Zum Glück fanden ihn zwei deutſchgeſinnte Bauern, die ſich ſeiner annahmen und ihn pflegten. Nachdem er ſich einigermäßen erholt hatte, wurde er von Freunden nach Leipzig abgeholt, wo ihm tüchtiger ärztlicher Beiſtand bald die Genefung brachte. Als ſeine Geſundheit völlig wieder hergeſtellt war, begab er ſich wieder zu dem Lützowſchen Freicorps; er erreichte daſſelbe im Mecklenburgiſchen, und hier fand der große Held und Vaterlandsſänger bei Gadebuſch den Tod am 26. Auguſt. Am 28. Auguſt wurde er beſtattet; ſein Grab iſt nahe am Wege von Lübelow nach Dreikrug, unweit des Dorfes Wöbbelin. Während der Sarg in die Gruft

gesenkt wurde, sangen des Verbliebenen Freunde das Lied: „Vater, ich rufe dich!“ — Neben Körner ruht seit 1815 auch seine Schwester Emma, deren letzter Wunsch gewesen war, an der Seite ihres Bruders zu schlummern.

Körner war ein edler Mensch, ein echter Patriot, ein tapferer Held, ein begabter, vielversprechender Dichter, der leider der deutschen Nation zu früh entrissen wurde. Seine patriotischen Lieder gab sein Vater 1814 unter dem bezeichnenden Titel „Leier und Schwert“ heraus. In dieser Sammlung steht auch das „Gebet während der Schlacht“. Körner dichtete dieses Lied wahrscheinlich am Vorabende oder am Morgen der oben erwähnten Schlacht bei Dannenberg. Es spricht sich darin ebenso sehr freudige Begeisterung und innige Liebe zum Vaterlande, als ein festes Gottvertrauen aus. — Vorlesen des Gedichtes.

2. Gedankengang des Gedichtes.

Der Gedankengang des herrlichen Gebetes ist in den Schlußversen der einzelnen Strophen klar ausgesprochen. Der Endvers der vorhergehenden Strophe ist zugleich Anfangsvers der folgenden. Durch diese Wiederholungen werden die einzelnen Strophen zusammengehalten, sowie das Ganze durch den Schlußvers eine schöne Abrundung erhält. Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß der Schlußvers jeder Strophe dem Inhalte nach zu der nächstfolgenden Strophe gehört. — Welche Bitten enthält das Gebet? Welche Strophen enthalten keine Bitte? Was spricht sich in diesen Strophen (3, 5, 6) aus?

3. Schriftliche Übungen.

1. Theodor Körner an seine Schwester Emma.

Dömitz, den 11. Mai 1813.

Liebe Schwester!

Wir stehen am Vorabende eines entscheidenden Tages. Bald wird das blutige Schlachtenwetter sich über uns zusammenziehen, bald Pulverdampf und Kanonendonner uns umgeben. Denke morgen an uns und bete zu Gott, damit er, der Lenker der Schlachten, uns den Sieg verleihe! Doch nicht wie wir wollen, sondern wie er will, geschehe es! Wenn ich falle, so sterbe ich freudig den Tod für das Vaterland. Der Herr sei gepriesen! In seinem Plane muß dieser Kampf beschlossen sein, den wir nicht um eitle und nichtige Güter führen, sondern um das Teuerste und Heiligste. Ich lege voll Zuversicht mein Schicksal in die Hand Gottes. Möge er es zum besten wenden!

Ich bin im Leben und Tode

Dein treuer Bruder Theodor.

2. Theodor Körner an seine Eltern.¹⁾

Berleberg, den 15. Mai 1813.

Ihr Lieben!

Ich zweifle zwar an der Möglichkeit, Euch diesen Brief in die Hände gelangen lassen zu können; doch will ich eine Gelegenheit nicht versäumen, Euch zu sagen, daß ich wohl und frisch bin. Gott wird weiter helfen. Meine Tagesgeschichte Euch zu erzählen, muß ich wohl friedlicheren Zeiten und günstigeren Verhältnissen aufbewahren. Der Himmel erhalte Euch so gesund als mich, dann sind meine wärmsten Wünsche erfüllt und ich bin ruhig.

Theodor.

10. Auferstehen.

Friedrich Gottlieb Klopstock.

- | | |
|--|---|
| 1. Auferstehn, ja auferstehn wirst
du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unsterblich Leben
Wird, der dich schuf, dir geben!
Halleluja! | 3. Tag des Danks! der Freudenthränen
Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich! |
| 2. Wieder aufzublühn, werd' ich ge-
sät;
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben,
Uns ein, uns ein, die starben!
Halleluja! | 4. Wie den Träumenden wird's dann
mir sein!
Mit Jesu geh' ich ein
Zu seinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr! |
| 5. Ach, ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann, lebt' ich
Im Heiligtume
Zu seines Namens Ruhme.
Halleluja! | |

1. Erläuterungen.

1. Auferstehn, ja auferstehn wirst du. — Durch die Wiederholung des Wortes „auferstehn“ wird die feste Zuversicht ausgedrückt, welche den Dichter in Bezug auf die Auferstehung vom Tode beseelt.

2. Nach kurzer Ruh, nach kurzer Rast im Grabe; kurz ist die Grabesruhe im Vergleich zu der endlosen Ewigkeit.

3. Mein Staub, mein Leib, der im Grabe zu Staub und Asche wird.

4. Halleluja (auch: Hallelujah und Alleluja) heißt: Lobet Gott!

5. Uns (in Vers 4 der 2. Str.) ist erklärender Zusatz zu dem Worte „Garben“ und steht im 4. Falle. — Wird beim Vorlesen des

¹⁾ Der nachstehende Brief ist von Körner.